



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Dominik Maschek

Beispiele für die Wiederverwendung spätrepublikanischer Statuenbasen in mittelitalischen Landstädten der Kaiserzeit

aus / from

Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **1 • 2014**

Seite / Page **61–74**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/1847/4831> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2014-1-p61-74-v4831.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Ernst Wasmuth Verlag GmbH & Co. Tübingen**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

Beispiele für die Wiederverwendung spätrepublikanischer Statuenbasen in mittelitalischen Landstädten der Kaiserzeit

Die Aufstellung von Statuen im öffentlichen Raum gehörte zu den wichtigsten Ehrungen, die ein antikes Gemeinwesen einem verdienten Bürger zuteilwerden lassen konnte. Die Akkumulation solcher Monumente im Laufe von mehreren Generationen brachte allerdings auch Probleme mit sich. So verfügten in Rom die Censoren bereits im Jahr 158 v. Chr., alle ohne Senats- oder Volksbeschluss errichteten Statuen vom Forum zu entfernen¹. Auch auf dem Capitol hatte die Dichte der Ehrenbildnisse der *virii illustres* seit der mittleren Republik dermaßen zugenommen, dass Augustus schließlich die Räumung des Areals veranlasste². Im Rom der Kaiserzeit wurde dieser ›Wildwuchs‹ öffentlicher Ehrungen zwar zum Teil in stringent geplanten und architektonisch gefassten Statuengalerien, wie etwa am Augustus- oder Trajansforum, in kontrollierbare Bahnen gelenkt. Doch abseits von solchen imperialen Projekten prägte oftmals gerade in Land- und Provinzstädten das gewachsene Nebeneinander von alten und neuen Denkmälern das Erscheinungsbild der wichtigsten öffentlichen Plätze und Gebäude³. Dabei spielte, wie von der Forschung bereits lange erkannt, der Aspekt der Wiederverwendung einzelner Statuen und der zugehörigen Basen eine wichtige Rolle⁴. Nicht zuletzt aus antiken Quellen wie der berühmten Rede des Dion von Prusa an die Rhodier geht hervor, dass die über einen längeren Zeitraum hinweg auf öffentlichen Plätzen angesammelte Masse von Statuen in verschiedener Weise an die Bedürfnisse der städtischen Tagespolitik angepasst werden konnte⁵. Die Bandbreite reichte dabei von der Anbringung neuer Inschriften bis hin zur Umbildung und anschließenden Umwidmung alter oder beschädigter Statuen⁶.

Solche technischen und epigraphischen Aspekte waren es denn auch, die bislang vorrangig das Interesse der Forschung auf sich gezogen haben. Das Erkennen von Umarbeitungen oder Ergänzungen an Bildnissen und Inschriften stand im Zentrum der Aufmerksamkeit⁷. Damit verbunden stellte man sich insbesondere für die Spätantike auch die Frage nach den semantischen Konnotationen und den kulturgeschichtlichen Implikationen solcher Prozesse⁸. Im Zentrum der folgenden Überlegungen steht nun zwar mit der

1 Plin. nat. 34, 30. Vgl. Lahusen 2010, 118, 223.

2 Vgl. Lahusen 2010, 112.

3 Zu diesem Phänomen s. Alföldy 1979, 177; Zanker 1983, 251 f.; Alföldy 1984, 70 f. 74; Zimmer 1989, 32–37. 48 f.; Bergemann 1990, 39 f.; Bergemann 1992, 315–322; Eck 1992, 363–376; Zimmer 1992; Stewart 2003, 128–136; Trifiló 2008 (mit Lit.); Lahusen 2010, 144–153. 162–166.

4 s. bereits Blanck 1969, 95–115; Niquet 2000, 87–109; Borg – Witschel 2001, 50–78; Pekáry 2007, 119–125; Witschel 2007; Lahusen 2010, 144–153. 177–180. Weitere Belegstellen für die Praxis der Wiederverwendung und Umwidmung von Statuen bei Lemarchand 1926, 58.

5 Dion Chrys. 31 passim; vgl. Wiegand 1894, 667. 708 f.; Blanck 1969, 11–25; Niquet 2000, 87–95;

Stewart 2003, 148–154; Bauer – Witschel 2007; Lahusen 2010, 100 f. 177–180; Machado 2010, 239–243. 252–254; Machado – Ward-Perkins 2012, 40–44.

6 Dion Chrys. 31, 9. 141 f.

7 Beispielhaft etwa Bergmann – Zanker 1981; Jucker 1981; Varner 2004.

8 Vgl. Borg – Witschel 2001, 78–118; Niquet 2000; Witschel 2006, 359 f. 367–380; Bauer – Witschel 2007; Borg 2007; Pekáry 2007, 119–130;

Wiederverwendung von Statuenbasen im Grunde das gleiche Phänomen, doch soll der Fokus der Analyse auf einen früheren Zeitraum, nämlich auf die frühe bis hohe Kaiserzeit, gelegt werden. Die ausgewählten Beispiele stammen aus mittelitalischen Landstädten. Es handelt sich um drei in spätrepublikanischer Zeit entstandene, mit dorischen Friesen geschmückte Statuenbasen, die zwischen dem 2. und dem 3. Jh. n. Chr. umgewidmet wurden. Insbesondere die Untersuchung des Dekors dieser Basen und seines ursprünglichen wie sekundären Bedeutungsgehalts verspricht wertvolle Aufschlüsse hinsichtlich möglicher Brüche oder Kontinuitäten zwischen spätrepublikanischen und kaiserzeitlichen Monumenten, die im öffentlichen Raum der Städte über Jahrhunderte hinweg nebeneinander präsent waren.

Mittelitalische Statuenbasen mit dorischem Fries: Chronologie und Verbreitungsgeschichte

Ehrenbasen mit dorischem Fries kamen in Mittelitalien in der 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. auf und erreichten den Höhepunkt ihrer Verbreitung in früh- augusteischer Zeit⁹. Ein frühes Beispiel aus Castrum Novum ist noch in das 1. Viertel des 1. Jhs. v. Chr. zu datieren¹⁰. Die Dimensionen der Basis sowie Dübelspuren an der Oberseite indizieren die Applikation einer einzelnen Fußstatue. In der Inschrift ist zwar der Geehrte nicht genannt, allerdings finden sich die Namen der beiden Praetoren, welche auf Beschluss des Senats die Errichtung des Monuments durchgeführt hatten¹¹. In Hinblick auf das Formular und die Dimensionen gut vergleichbar ist eine Basis aus Anagni¹². In denselben Zeitraum gehört die Ehrenbasis für den Triumvir Titus Annius auf dem Forum von Aquileia¹³. Ebenfalls noch in den ersten Dekaden des 1. Jhs. v. Chr. wurden Statuenbasen mit dorischem Fries außerdem im Zusammenhang mit Weihungen im sakralen Kontext errichtet, so etwa eine Votivbasis für Hercules aus Alba Fucens¹⁴ und eine weitere für Mens Bona aus Paestum¹⁵. Im 2. Viertel des 1. Jhs. v. Chr. bis zur Jahrhundertmitte stieg die Gesamtzahl an überlieferten Monumenten leicht an, wobei in diesem Zeitraum die Basen für Ehrenstatuen gegenüber den Votiven eindeutig überwiegen¹⁶. Darunter befinden sich nun erstmals auch das Bildnis einer Frau¹⁷ und ein Reiterstandbild¹⁸.

Trotz dieser Beispiele für eine kontinuierliche Verwendung seit dem frühen 1. Jh. v. Chr. liegt der chronologische Schwerpunkt der aus Mittelitalien erhaltenen und architekturtypologisch einwandfrei identifizierbaren Statuenbasen mit dorischem Fries doch eindeutig in der zweiten Jahrhunderthälfte, und hier vor allem im Zeitraum von den vierziger bis zwanziger Jahren¹⁹. All diese Monumente trugen Standbilder, die nach den erhaltenen Befestigungs-

Gehn 2010; Machado 2010; Griesbach 2011; Machado – Ward-Perkins 2012; Orlandi 2012; Witschel 2012.

⁹ Grundlegend hierfür ist die typologische Untersuchung bei Maschek 2012, 31–204.

¹⁰ Maschek 2012, 270 DF 29 Taf. 7, 4.

¹¹ CIL IX 5145; vgl. Guidobaldi 1995, 216. 218; Buonocore 2006, 320.

¹² CIL X 5927; Maschek 2012, 295 DF 111.

¹³ Bispham 2007, 155. 331; Donati 2009, 81–83 Abb. 7.

¹⁴ CIL IX 3907; CIL I² 1815; Maschek 2012, 292 f. DF 104 mit Lit. Taf. 25, 5.

¹⁵ CIL I² 3149; Maschek 2012, 327 DF 201 mit Lit. Taf. 42, 4.

¹⁶ Ehrenbasen: Maschek 2012, 292 f. DF 103 Taf. 25, 4; 294 f. DF 110 (beide Avezzano); Maschek 2012, 328 DF 205 (Casapulla); Maschek 2012, 310 DF 155 Taf. 34, 1 (Isernia). Votivbasen: Maschek 2012, 296 DF 115 (Cori).

¹⁷ Casapulla, Basis für die Cerespriesterin Herennia: CIL X 3911; Maschek 2012, 328 DF 205 mit Lit.

¹⁸ Isernia, Basis für Marcus Cominius Pansa: Diebner 1979, 144 f. Is 29 Taf. 21, 29; Bergemann 1990, 127 E24; Maschek 2012, 310 DF 155 mit Lit. Taf. 34, 1.

¹⁹ Maschek 2012, 278 DF 55 Taf. 12, 2; 330 DF 209 (beide Bojano); 280 DF 63–65 Taf. 14, 3 (Pignataro Interamna); 297 f. DF 120 Taf. 27, 2; 309 DF 151 Taf. 33, 1; 310 DF 154 Taf. 33, 5. 6; 311 DF 156 Taf. 34, 2. 3; 311 DF 157 Taf. 34, 4 (alle Isernia); 327 DF 202 Taf. 42, 5 (Capua).

und Standspuren zumeist aus Metall gefertigt waren²⁰. Die Aufstellung der Bildnisse wurde sowohl zu Lebzeiten als auch posthum vorgenommen²¹. In der Mehrzahl ehrte man durch die Monumente verdiente örtliche Beamte (*quattuorviri*, *duoviri*), vereinzelt auch stadtrömische Patrone mit einer besonderen Verbindung zu dem jeweiligen Ort²². Solche Statuen und ihre Basen prägten nachhaltig das Erscheinungsbild der wichtigsten öffentlichen Plätze, gerade der italischen Landstädte, wie es sich, abgesehen von Pompeji, besonders gut in Aesernia nachvollziehen lässt²³. Obwohl der genaue Fundkontext der hier zumeist in sekundärer Spolienverwendung aufgefundenen Basen nicht mehr zu ermitteln ist, kann doch aufgrund des Personenkreises der Geehrten – es handelt sich mit Ausnahme eines stadtrömischen Patrons ausschließlich um lokale Magistrate – davon ausgegangen werden, dass die Standbilder ursprünglich auf dem Forum oder in einem vergleichbaren öffentlichen Bereich aufgestellt waren²⁴. Diese Annahme wird durch das bereits genannte frühe Beispiel auf dem Forum von Aquileia sowie durch die wohlbekanntesten Statuenbasen auf dem Forum von Pompeji und auf etlichen gut untersuchten Fora im frühkaiserzeitlichen Nordafrika bestätigt²⁵.

Auch die hohe Geschwindigkeit in der quantitativen Zunahme solcher Ehrenmonumente mit dorischem Fries im 3. Viertel des 1. Jhs. v. Chr. kann in Aesernia exemplarisch verfolgt werden. Aufgrund typologischer und stilistischer Kriterien sind gleich mehrere der hier produzierten Basen derselben Handwerkstradition zuzuschreiben²⁶. Zudem ergibt sich aus den verfügbaren prosopographischen und historischen Indizien eine enge zeitliche Sequenz der Monumente²⁷. Demnach wurden im öffentlichen Raum von Aesernia innerhalb von 25 Jahren, also etwa einer Generation, mindestens vier bis fünf Ehrenstatuen auf Basen mit dorischem Fries und entsprechenden Inschriften errichtet. In drei Fällen zeigt die langgestreckte Form der Monumente, dass es sich dabei um aufwendige Reiterstatuen gehandelt haben muss²⁸. Die Grundfläche dieser großen Statuenbasen betrug jeweils etwa 1,3 m², ihre Höhe ohne Basis und Deckplatte jeweils etwa 1 m. Aus den Klammerspuren geht hervor, dass die erhaltenen Verkleidungsblöcke in allen Fällen einen Kern aus *opus caementicium* ummantelten. Bei den genannten Monumenten handelte es sich also um gebaute Denkmäler im architektonischen Sinne, deren Errichtungsaufwand einschließlich der Fertigung der Statuen nicht unbeträchtlich gewesen sein kann. Die schiere Größe der Reiterstandbilder verlieh ihnen überdies eine eindrucksvolle Präsenz im öffentlichen Raum.

20 So etwa die bereits erwähnte Statuenbasis aus Castrum Novum, die noch in das 1. Viertel des 1. Jhs. v. Chr. datiert (Maschek 2012, 79. 270 DF 29 Taf. 7, 4), die um 20 v. Chr. errichtete Basis für den *quattuorvir* Publius Pescennius Secundus aus Capua oder Cales (Maschek 2012, 327 DF 202 Taf. 42, 5) oder mehrere Statuenbasen an der Westseite des Forums von Pompeji (Kockel 2005, 55–64 Abb. 4–16). Vgl. auch Bergemann 1990, 21 f. und Lahusen 2010, 33–35. 59 f. 71–75. 150–153.

21 Eindeutig zu Lebzeiten des Geehrten wurde eine Statuenbasis für Marcus Nonius aus Isernia aufgestellt, da die Inschrift zwar das von ihm in den dreißiger Jahren des 1. Jhs. v. Chr. bekleidete Amt eines curulischen

Ädilen, nicht aber seinen durch den Triumph des Jahres 29 v. Chr. erworbenen Imperatorentitel nennt (s. Maschek 2012, 143 Anm. 743). Eine posthume Ehrung liegt hingegen im Falle einer ebenfalls aus Isernia stammenden Basis für den *quattuorvir* Gaius Septumuleius Obola vor, wie die Formulierung »*ex testamento*« in der Inschrift beweist (Maschek 2012, 75 f. 172 f. 311 DF 156).

22 So etwa die Statuenbasis für Sextus Appuleius (cos. 29 v. Chr.) aus Isernia: Maschek 2012, 142–144. 172 f. 310 DF 154 mit Lit.

23 Diebner 1979, 35. 79 f.

24 Diebner 1979, 31; Bergemann 1990, 126. Zu den Aufstellungskontexten römischer Statuen vgl. generell Trifiló

2008 und Lahusen 2010, 109–166 mit weiterer Lit.

25 Zu Pompeji s. Mau 1896; Mau 1908, 46–48; Zanker 1995, 33–37. 110. 133–140; Kockel 2005, 51. 54–56. Zu frühkaiserzeitlichen Platzanlagen in Nordafrika s. Zimmer 1989; Zimmer 1992; Kleinwächter 2001; Lahusen 2010, 148–150. Zu den *loci celeberrimi* in römischen Städten der Kaiserzeit vgl. generell die Überlegungen bei Stewart 2003, 136–140 und Trifiló 2008, 115–119.

26 Dazu s. Maschek 2012, 172 f.

27 s. dazu die detaillierten Überlegungen bei Maschek 2012, 75. 79–81. 143. 167.

28 Bergemann 1990, 126 f. E21. 23. 24.

Das Erscheinungsbild der Ehrenbasen wurde neben Standbild und Inschrift nicht zuletzt auch durch den Metopendekor der bekrönenden dorischen Friese geprägt. Trotz deren im Vergleich zu größeren Bauwerken bescheidener Dimensionierung ist dennoch ein bemerkenswert breites Spektrum an schmückenden Motiven zu konstatieren, die durch die streng parataktische Anordnung der Metopenfelder in emblematischer Weise präsentiert werden konnten. Dabei erfolgte die Auswahl der Dekormotive ganz offensichtlich nicht beliebig. Gerade an den annähernd vollständig erhaltenen Ehrenbasen aus Isernia lässt sich vielmehr zeigen, dass die Motive der Metopendekoration ganz gezielt auf individuelle Leistungen des jeweils durch das Monument Geehrten abgestimmt worden waren: Häufig wurden militärische Leistungen und Kommandofunktionen, die auf ritterliche Karrieren hindeuten, ins Bild gesetzt und durch entsprechende Statussymbole wie Parma oder Parazonium unterstrichen. Zudem wurde die Verbindung der zu ehrenden Persönlichkeit mit der jeweiligen Stadt betont, etwa durch die gemeinsame Darstellung von *lupa Romana* und hirpinischem Wolf oder durch Verweis auf die Veranstaltung von Tierhetzen oder Gladiatorenspielen²⁹. Abgesehen davon dekorierte man die Metopen auch mit vegetabilen Motiven, wobei die noch in der 1. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. beliebten, aus zwei Blattkränzen aufgebauten Blüten mit acht Blättern nach der Jahrhundertmitte von schlichten vierblättrigen Rosetten abgelöst wurden³⁰.

Der erhaltene Denkmälerbestand zeigt, dass die Fertigung und Aufstellung solcher Ehrenbasen mit dorischem Fries nicht über die augusteische Zeit hinausging³¹. Die Gründe für diese Zäsur sind naturgemäß nicht mehr mit letzter Gewissheit zu ermitteln. Es wäre aber wohl verfehlt, darin bloß eine oberflächliche Modeerscheinung sehen zu wollen, da der dorische Fries in Mittelitalien ab dem frühen 1. Jh. n. Chr. auch in der öffentlichen Architektur und in der Grabarchitektur an Neubauten nicht mehr begegnet³². Umso bedeutsamer ist der Umstand, dass einige auf diese Weise dekorierte Ehrenbasen und die auf ihnen angebrachten Statuen im Laufe der Kaiserzeit offensichtlich Ziel von Wiederverwendungen und Umwidmungen geworden sind. Dies steht in klarem Kontrast zu der sonst zu verzeichnenden extremen Seltenheit des dorischen Frieses im kaiserzeitlichen Mittelitalien. Im Folgenden sollen drei solche Fälle beispielhaft vorgestellt und jeweils kontextualisiert werden, um in einem abschließenden Schritt die Bandbreite der möglichen historischen Ursachen und Beweggründe für die Wiederverwendung schärfer umreißen zu können.

Beispiel 1: Statuenbasis aus Bojano

Bei dem ersten Beispiel handelt es sich um den Block einer aus lokalem Kalkstein gefertigten Ehrenbasis aus Bojano, der heute in einem öffentlichen Park auf der Piazza Cavalleria aufgestellt ist (Abb. 1–3)³³. Das Stück wird an zwei Seiten von einem dorischen Fries bekrönt, von dessen Metopendekor sich an der linken Schmalseite eine Palmette, an der Front die Kombination von Parma und Lanze sowie ein pseudoattischer Helm erhalten haben.

An seiner Längsseite trägt der Block folgende Inschrift: *Q(uinto) Arruntio | Q(uinti) f(ilio) Vol(tinia tribu) Iusto | q(uaestori) aed(ili) pat(rono) col(oniae) | pat(rono) mun(icipi) Saepin(orum) pat(rono) | mun(icipi) Vicentin(orum) pat(rono) et cur(ator) | rei p(ublicae) Terevent(inorum) sacer(doti) Tuscul(ano) | fanitali | ordo et populus | ob insign(em) fidem industram | erga se in civilib(us) officis | [e]t splendor(em) muneris | gladiator | [adv]o[c]ato fisc(i) stat(ionis) hereditati(um)*³⁴.

²⁹ s. dazu die detaillierte Untersuchung bei Maschek 2012, 142–145. 172 f.

³⁰ Als Beispiele für die frühen Blütenformen können Statuenbasen aus Paestum (Maschek 2012, Taf. 42, 4) und Castrum Novum (Maschek 2012, Taf. 7, 4) angeführt werden. Die schlichteren vierblättrigen Formen finden sich nach der Mitte des 1. Jhs. v. Chr. u. a. an einer Basis, die entweder aus Cales oder aus Capua stammt (Maschek 2012, Taf. 42, 5).

³¹ Eine Ausnahme stellen die Statuenbasen von der Westseite des Forums von Pompeji dar. Zu diesen Monumenten s. grundlegend Mau 1896, 150 und Mau 1908, 46–48 sowie jüngst Kockel 2005, 55–64. Eine Untersuchung dieser Basen vor dem Hintergrund des gesamten typologischen Spektrums spätrepublikanischer dorischer Friese durch den Verf. befindet sich in Vorbereitung.

³² s. dazu eingehend Maschek 2012, 193–204. 216 f. 228 f. 242.

³³ Maße: B 0,545 m; H 0,88 m; T 0,37 m. s. De Benedittis 1977, 26; Coarelli – La Regina 1984, 201; Petracchia Lucernoni 1988, 155 Nr. 226; De Benedittis 1991, 236; Buonocore 1992, 156; De Benedittis 1995, 29–31; Fora 1996, 150 f. Nr. 165. 166; Tosi 2003, 275; Maschek 2012, 75 f. 95–97. 199. 330 DF 209.

³⁴ CIL IX 2565; Lesung nach Petracchia Lucernoni 1988, 155 und De Benedittis 1995, 31.



1



2

Bojano, Piazza Cavalleria. Statuenbasis mit dorischem Fries

Abb. 1 Vorderseite

Abb. 2 Linke Nebenseite

Abb. 3 Rückseite



3

Der Block ist unten gebrochen und weist an der rechten Anschlussfläche und an allen Außenkanten teilweise stärkere Bestoßungen auf. Die Reste von Klammerlöchern sowie eine Anathyrose in der linken Hälfte der rückwärtigen Stoßfläche zeigen, dass hier ursprünglich ein zweiter, in seiner Tiefe identisch dimensionierter Block angeschlossen haben muss (Abb. 3). Die rückwärtige Verklammerung belegt außerdem die Zugehörigkeit des Bauteils zu einer reinen Werksteinarchitektur³⁵. Trotz der Oberflächenbeschädigungen ist klar erkennbar, dass nur auf der linken Seite eine Ecksituation ausgearbeitet wurde. Hier setzt sich der dorische Fries auch an der Schmalseite fort. Dies ist an der rechten Schmalseite des Blocks jedoch nicht der Fall. Das Monument muss also in seinem ursprünglichen Zustand aufgrund der an dieser Stelle unterlassenen Ausarbeitung des dorischen Frieses aus zumindest zwei nebeneinander angeordneten Blöcken bestanden haben. Folglich ist die Zentrierung der Inschrift auf die aktuelle Frontseite der Basis eindeutig das Resultat einer Zweitverwendung, der dorische Fries hingegen der ersten Konzeption der Statuenbasis zugehörig. Die typologische Analyse der Friesgestaltung erlaubt eine Datierung des ursprünglichen Monuments in die Zeit zwischen 40 und 20 v. Chr.³⁶. Die sekundäre Verwendung der Basis lässt sich durch den heute sichtbaren Inschriftentext in das späte 2. oder frühe 3. Jh. n. Chr. datieren³⁷.

Beispiel 2: Statuenbasis aus Pignataro Interamna

Das zweite Beispiel für eine wiederverwendete spätrepublikanische Statuenbasis mit dorischem Fries stammt aus Pignataro Interamna (Abb. 4)³⁸. Wiederum handelt es sich um einen aus lokalem Kalkstein gefertigten Block mit angearbeiteter hoher Wandzone und bekrönendem dorischen Fries, der in diesem Fall an allen drei Seiten umläuft. Im Metopendekor sind an der Frontseite eine Patera sowie eine Parma mit überkreuzten Lanzen dargestellt. Die Nebenseiten werden von zwanzigblättrigen Rosetten und einer vierblättrigen Blüte geziert.

Die an der Front angebrachte Inschrift lautet folgendermaßen: *M(arco) Aurelio Basileo | viro ducenario proc(uratori) | rationis castrensis | ordo decurionum ob | tanto amore quam erga | patriam nostram prae | stare consuevit*³⁹.

Den eindeutigen Beleg für eine sekundäre Überarbeitung des Inschriftenfeldes liefert die untere Begrenzung des dorischen Frieses. An den Nebenseiten des Blocks unter den Triglyphen sind jeweils die kanonischen Regulae mit sechs Guttae vorhanden. An der Frontseite allerdings wurden die Guttae bei Ausarbeitung und Glättung des Untergrundes für die Inschrift beinahe vollständig entfernt. Dieser Befund sowie die markante Eintiefung des Inschriftenfeldes zeigen, dass hier eine ältere Inschrift eradiert und durch den heute sichtbaren Text ersetzt wurde. Die typologische Einordnung des dorischen Frieses ergibt für die Erstaufstellung der Statuenbasis eine Datierung zwischen 50 und 25 v. Chr.⁴⁰. Die aus der Inschrift zu erschließende sekundäre Verwendung ist zwischen 253 n. Chr. und 284 n. Chr. anzusetzen⁴¹.

Beispiel 3: Statuenbasis aus Isernia

Als drittes und letztes Beispiel für das untersuchte Phänomen kann der Block einer Basis aus lokalem Kalkstein für eine Reiterstatue aus Isernia herangezogen werden (Abb. 5)⁴². Das Stück wurde 1972 bei der Restaurierung der Kirche S. Maria delle Monache entdeckt, wo es als Spolie verbaut gewesen

35 Die von De Benedittis 1995, 31 geäußerte Zuschreibung an den Bauverband eines Grabmonuments, dem der Block vor seiner Zweitverwendung angehört habe, ist aufgrund der technischen Anschlüsse nicht aufrechtzuerhalten. In der Grabarchitektur dienten Werksteinblöcke oder -platten nämlich durchwegs der Verkleidung von Kernen aus *opus caementicium* und wiesen aus diesem Grund keine rückwärtigen Verklammerungen auf.

36 s. hierzu die detaillierte Einordnung bei Maschek 2012, 74–84. 94–97.

37 s. dazu Petracchia Lucernoni 1988, 155, De Benedittis 1995, 30 f. und Fora 1996, 150 f., jeweils mit Lit.

38 Maße: B 0,64 m; H 1,14 m; T 0,89 m. s. Hirschfeld 1905, 312 f.; Cagliano de Azevedo 1947, 52 Taf. 4, 1; Pflaum 1960/1961, Kat. 327 a; Forbis 1996, Kat. 49; Maschek 2012, 75 f. 97. 113–115. 175. 280 DF 63–65.

39 CIL X 5336.

40 s. Maschek 2012, 74–84. 113–116.

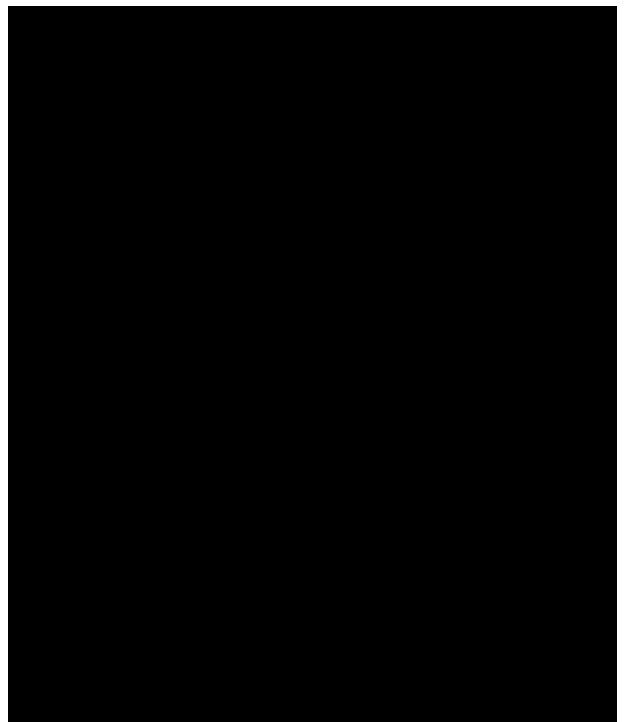
41 So Pflaum 1960/1961, Kat. 327 a und Forbis 1996, Kat. 49.

42 Maße: B 0,93 m; H 1,23 m; T 1,75 m. s. Castagnoli 1972, 117 f.; De Benedittis 1977, 92; Eck 1978, 237; Diebner 1979, 148 Is 32 Taf. 24, 32; Jacques 1983, 328 f.; Bergemann 1990, 126 E22; Scheid – Granino Cecere 1999, LLS 36; Rüpke – Glock 2005, 988.



4

Abb. 4 Pignataro Interamna, fraz. Termini, Masseria Morra. Statuenbasis mit dorischem Fries, Vorderseite



5

Abb. 5 Isernia, ehem. S. Maria delle Monache. Statuenbasis mit dorischem Fries, Vorderseite

war. Auf diese nachantike Verwendung als Baumaterial geht auch die Abarbeitung an der rechten oberen Ecke der Frontseite zurück, die sich an der rechten Nebenseite fortsetzt.

An der Front trägt der Block folgende Inschrift: *C(aio) Flavio C(ai) fil(io) | Tro(mentina) Celeri | eq(uiti) R(omano) pat(rono) col(oniae) | Laur(enti) Lav(inati) flam(ini) d(ivi) Aug(usti) | cur(atori) r(ei) p(ublicae) col(oniae) Bovianens(ium) | cur(atori) r(ei) p(ublicae) Saepinatium | itemq(ue) Cluviens(ium) Carric(inorum) | postulatu populi | ordo splendidissimus | decrevit⁴³.*

Der bekrönende dorische Fries läuft an allen drei Seiten um. Aufgrund der typologisch relevanten Details der Friesgestaltung lässt sich die Basis in die Jahre zwischen 45 und 25 v. Chr. datieren⁴⁴. Im Gegensatz zu den bislang besprochenen Monumenten aus Bojano und Pignataro Interamna scheinen die Metopen der Basis aus Isernia auf den ersten Blick keinen Dekor zu tragen. Schemenhaft erkennbare Umrisse in den Metopen machen aber deutlich, dass hier ursprünglich sehr wohl Füllmotive vorhanden gewesen sein müssen. Es liegt also auch in diesem Fall eine Umarbeitung vor. Diese könnte, in Hinblick auf die bereits angesprochene nachantike Verwendung des Blocks, auch im Zuge des Kirchenbaus vorgenommen worden sein. Allerdings hätte in diesem Fall das Entfernen der Füllmotive aus den Metopen keinen strukturellen Vorteil für den Versatz der Spolie mit sich gebracht. Hätte man die Tiefe des Blockes durch Abarbeitung der Frieszone reduzieren wollen, so wären ja auch die ebenso weit vorstehenden Triglyphen abzarbeiten gewesen. Eine wie auch immer geartete ikonoklastische Absicht kann der Abarbeitung des Dekors ebenfalls nicht zugrunde gelegen haben, da andere Basen aus demselben Baukontext keine vergleichbaren Spuren zeigen und ihr Reliefschmuck jeweils unbeschädigt und vollständig erhalten ist⁴⁵. Das überaus sorgfältige Ausmeißeln des Dekors am vorliegenden Block muss also noch in der Antike erfolgt sein. Die dort gezeigten Darstellungen passten offenbar nicht zu der Umwidmung der Basis auf Flavius Celer und wurden deshalb im Zuge der

43 AE 1975, 349; AE 2008, 137.

44 s. Maschek 2012, 166 f.

45 s. Diebner 1979, 144 Is 29 (Ehrenbasis für Marcus Cominius Pansa); 145 f. Is 30 (Ehrenbasis für Lucius Vibius Gallus); 150 f. Is 34 (anepigraphische Ehrenbasis); 152 Is 37 (Fragment einer Ehrenbasis).

Wiederverwendung entfernt. Die Inschrift datiert diese Maßnahme zwischen die 2. Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. und den Beginn des 3. Jhs. n. Chr.⁴⁶.

Gerade vor dem Hintergrund der in jüngerer Zeit wieder intensivierten Forschungen zu Aufstellung und Mehrfachverwendung antiker Statuen liefern die drei hier vorgestellten Ehrenbasen aus öffentlichem Kontext willkommenes ergänzendes Material. Sie werfen Licht auf ein für Mittelitalien bislang noch nicht zur Kenntnis genommenes und untersuchtes Phänomen, nämlich auf den Umgang mit spätrepublikanischen Ehrenmonumenten im Laufe des 2. und 3. Jhs. n. Chr. Naturgemäß kann anhand einer vergleichsweise geringen Zahl an Monumenten an dieser Stelle keine umfassende historische Bewertung erfolgen. Dennoch sollen abschließend einige Fragestellungen skizziert werden, die einer weiteren Erforschung der Wiederverwendung spätrepublikanischer Statuenbasen in der Kaiserzeit dienlich sein können.

Aspekte der Wiederverwendung: Zwischen pragmatischem Recycling und bewusster Inszenierung

Zunächst stellt sich die Frage, wie man bei der Umwidmung mit der vorgefundenen architektonischen Struktur der alten Monumente umging. Im Fall der Statuenaufstellung für Arruntius Iustus aus Bojano wurde die spätrepublikanische Basis offenbar teilweise abgetragen bzw. an einen anderen Ort versetzt: Weil die Frontseite mit der neuen Inschrift wie oben beschrieben nach rechts hin eine originale Anschlussfläche für einen weiteren Block aufweist, jedoch die in ein auffallend stark eingetieftes und von einem profilierten Rahmen umgebenes Feld gesetzte Inschrift auf die Breite des noch erhaltenen Blocks zentriert wurde, muss der rechts anschließende Abschnitt der ursprünglichen Basis im Zuge der Zweitverwendung entfernt worden sein.

Im Gegensatz dazu wurde an der Basis für Aurelius Basileus aus Pignataro Interamna eine der ursprünglichen Schmalseiten des Monuments weiterhin als Frontseite verwendet. Dies belegen die technischen Anschlüsse und der an drei Seiten umlaufende dorische Fries. Das Monument könnte also durchaus ohne größere Eingriffe an Ort und Stelle verblieben sein. Die ungewöhnlich starke Eintiefung des Inschriftenfeldes deutet allerdings darauf hin, dass eine hier ursprünglich vorhandene Inschrift durch die aktuell sichtbare ersetzt wurde. Das bedeutet, dass man die alte Statuenbasis in Dimensionen und Orientierung beibehielt, allerdings die Inschrift erneuerte.

Im Fall der Basis für Flavius Celer aus Isernia schließlich ist keine signifikante Eintiefung der neuen Inschrift festzustellen, allerdings wurde der Metopendekor in der Frieszone abgearbeitet. Auch hier sitzt die Inschrift, wie die Dimensionen und der an drei Seiten umlaufende dorische Fries zeigen, an einer der Schmalseiten der Basis. Im Unterschied zu der Basis aus Pignataro Interamna hat man das Inschriftenfeld jedoch offenkundig nicht weiter eingetieft. Die Oberfläche, auf der die Inschrift angebracht wurde, entspricht nämlich bruchlos dem Relieffgrund für die Regulaplaten und die Guttae des dorischen Frieses. In diesem Fall wurde also keine bereits vorhandene Inschrift durch eine neue ersetzt, sondern die neue Inschrift auf einer bislang noch inschriftenlosen Verkleidungsplatte des Denkmals angebracht. Dabei kann es sich aufgrund der schlanken Proportionierung nur um die ehemalige Rückseite der Basis gehandelt haben. Das neue Monument für Flavius Celer wies folglich eine gegenüber der spätrepublikanischen Statuenbasis um 180° veränderte Orientierung auf. Die Rückseite der alten Basis war zur neuen

⁴⁶ Castagnoli 1972, 117; Diebner 1979, 148; Bergemann 1990, 126; Scheid – Granino Cecere 1999, LLS 36; Rüpke – Glock 2005, 988.

Front geworden. Um dies zu bewerkstelligen, löste man vermutlich schlicht an vier Punkten die Verklammerungen und tauschte die Verkleidungsplatte der Hinterseite mit jener der Frontseite aus.

Eine weitere wichtige Frage betrifft den Punkt, wer jeweils die Umwidmung der Statuenbasen vornahm. Hier liefern die Inschriften in allen drei Fällen hinreichenden Aufschluss. Die Basis aus Bojano wurde von *ordo et populus* gestiftet, die Basis aus Pignataro Interamna vom Dekurionenrat und die Basis aus Isernia *postulato populi* wiederum vom *ordo splendidissimus*. Stets war also der Stadtrat das maßgebliche Gremium, das die Wiederverwendung älterer Monumente zugunsten einer neu zu ehrenden Persönlichkeit beschloss, finanzierte und durchführte⁴⁷. Stiftungen von Privatpersonen, die sich, etwa bei der posthumen Ehrung eines verdienten Verwandten, eines älteren Denkmals bedient hätten, liegen hingegen nicht vor.

Drittens muss danach gefragt werden, welchen politischen und sozialen Hintergrund die Nutznießer der Umwidmungen aufwiesen. Auf der Basis aus Bojano ist als Geehrter ein Quintus Arruntius Iustus, Patron von Bovianum, Saepinum, Vicentia sowie Patron und *curator* von Tereventum genannt⁴⁸. Arruntius Iustus hatte zudem die Quästur und das Ädilenamt in Bovianum bekleidet, war *advocatus fisci stationis hereditatum* gewesen und hatte das Priesteramt eines *sacerdos Tusculanus fanitalis* innegehabt. Für seine Verdienste und seinen Eifer in den öffentlichen Ämtern und für die von ihm ausgerichteten Gladiatorenspiele wurde ihm schließlich die Ehrenstatue verliehen. Das Amt des *advocatus fisci* macht deutlich, dass Arruntius Iustus dem Ritterstand angehörte⁴⁹.

Die Ehrenbasis aus Pignataro Interamna trug eine Statue des Marcus Aurelius Basileus, der den Verwaltungsrang eines *procurator rationis castrensis* bekleidete. Aufgrund des Fehlens der Filiation und einer Tribusangabe hat bereits Otto Hirschfeld vermutet, dass Aurelius Basileus ein Freigelassener gewesen sein könnte, dem man nachträglich den Rang eines römischen Ritters verliehen hatte⁵⁰. Auf der Statuenbasis aus Isernia schließlich wurde ein Gaius Flavius Celer geehrt, der ausdrücklich als *eques Romanus* bezeichnet wird. Flavius Celer war, vergleichbar mit Arruntius Iustus aus Bovianum, Patron von Aesernia und *curator* mehrerer Städte. Im Unterschied zu Arruntius Iustus hatte er offenbar in Aesernia zwar keine lokalen Magistraturen bekleidet⁵¹, war aber als *sacerdos Laurens Lavinas* und *flamen divi Augusti* in zwei nicht unbedeutenden Priesterkollegien tätig gewesen.

In allen drei Fällen handelte es sich also bei den Personen, die durch die auf alten Basen neu angebrachten Inschriften und Statuen geehrt wurden, um Mitglieder des Ritterstandes, die auf lokaler wie regionaler Ebene und teils auch in Rom selbst in kaiserlichen Verwaltungsmätern Karriere gemacht hatten. Gleichzeitig wurden in den Inschriften die engen Verflechtungen zur jeweiligen Region und zu den ehrenden Städten stets besonders stark betont. Dies kann einerseits auf einen im 2. und 3. Jh. n. Chr. generell weit verbreiteten epigraphischen Habitus zurückgeführt werden⁵², korrespondiert andererseits jedoch auch mit dem Erscheinungsbild und dem Dekor der wiederverwendeten Basen. Deren altertümlicher Schmuck mit dorischen Friesen ließ sich für den mittel- bis hochkaiserzeitlichen Betrachter vor Ort nämlich unschwer mit anderen Stiftungen in Verbindung bringen, die gemäß ihren im Original erhaltenen Inschriften auf die späte Republik oder die frühe Kaiserzeit zurückgingen. In die Reihe solcher Monumente, die auf den öffentlichen Plätzen mittelitalischer Landstädte wie Bovianum, Aesernia oder Interamna Liranas noch bis in die Spätantike zu sehen waren, integrierten sich durch Inschrift und Architekturdekor auch die umgewidmeten Statuenbasen.

47 Eine gute Vorstellung von den detaillierten administrativen Rahmenbedingungen für solche Vorgänge in Bezug auf Statuen im öffentlichen Raum gibt, wenngleich aus republikanischer Zeit stammend, die Bauinschrift CIL X 1781 = ILLRP 518 aus Puteoli, s. Wiegand 1894, 666 f. 708–710.

48 Zur Person s. Petracchia Lucernoni 1988, 155 Nr. 226; Buonocore 1992, 70; De Benedittis 1995, 31.

49 s. Petracchia Lucernoni 1988, 155.

50 Hirschfeld 1905, 312 f. Vgl. Cagiano de Azevedo 1947, 52.

51 Vgl. Castagnoli 1972, 117; Diebner 1979, 148.

52 s. dazu etwa die Untersuchungen von Alföldy 1979; Alföldy 1984; Petracchia Lucernoni 1988; Zimmer 1989; Eck 1992; Zimmer 1992; Forbis 1996; Witschel 2006, 373 f.; Witschel 2007; Gehr 2010 sowie die im breiteren Sinne kulturgeschichtlich ausgerichtete Darstellung bei Borg – Witschel 2001, Borg 2007 und Griesbach 2011.

Abgesehen von rein ökonomischen Gründen lag der Wiederverwendung der analysierten Monumente also offenkundig z. T. auch eine bewusste semantische Absicht zugrunde: Die Aufstellung neuer Bildnisse sollte durch die gezielt ausgewählten älteren Basen an die visuellen Strategien der späten Republik und frühen Prinzipatszeit anknüpfen. Das Ziel war folglich die Emulation einer als vorbildlich begriffenen Repräsentationsform mit ihren altherwürdigen Symbolen, wie etwa der *parma equestris* als Chiffre für den Ritterstand. Die durch neue Statuen und Inschriften auf alten Basen geehrten Honoratioren wurden somit in eine seit der ausgehenden Republik ungebrochene Reihe verdienter kommunaler Würdenträger aufgenommen. Freilich war die Herstellung dieser Palimpseste zugleich auch immer mit der Entfernung eines bereits vorhandenen Ehrendenkmals verbunden. Einige der für eine solche Auswahl maßgeblichen Gründe legt Dion von Prusa in seiner berühmten rhodischen Rede den Verteidigern der Umwidmungspraxis in den Mund: Die Umarbeitung älterer Statuen oder die Anbringung einer neuen Inschrift werde selbstverständlich nur dann vorgenommen, wenn die ursprüngliche Ehrung schon in die Jahre gekommen sei, die ehemals geehrte Person nicht mehr bekannt sei oder keine lebenden Verwandten mehr habe; die Statuen berühmter Männer würde man zudem ohnehin niemals anrühren⁵³.

Vor diesem Hintergrund wird evident, in welchem hohem Maße der Umgang mit spätrepublikanischen Ehrenmonumenten im öffentlichen Raum als Indikator für aktuelle politische Inszenierungsstrategien kommunaler Eliten des 2. und 3. Jhs. n. Chr. dienen kann. Die gewachsenen Statuengalerien der öffentlichen Plätze boten nicht nur die Möglichkeit einer simplen Erweiterung, sondern auch für gleichsam intertextuelle Querverbindungen und Rückbezüge. Bei der Aufstellung von neuen Bildwerken für verdiente Männer wurden manche Ehrungen durch die Wiederverwendung spätrepublikanischer Statuenbasen um einen auf andere Weise nicht zu gewinnenden Faktor historischer Tiefe erweitert⁵⁴. Durch die Kombination neuer Ehrenstatuen und Inschriften mit authentischen Zeugnissen der späten Republik konnte die Gegenwart im wahrsten Sinne des Wortes mit der Vergangenheit verklammert werden⁵⁵. Das Wissen um lokale Geschichte und Traditionen spielte dabei ohne Zweifel eine zentrale Rolle. Im Gegensatz zu dem seit einigen Jahren in der archäologischen Forschung zu verzeichnenden Interesse an vergleichbaren Phänomenen in der Spätantike hat dieser bewusste Umgang mit älteren Ehrenmonumenten in der frühen bis hohen Kaiserzeit bislang keine nennenswerte Beachtung gefunden⁵⁶. Die in diesem Zeitraum entstandenen Monumente wurden stattdessen vor allem hinsichtlich ihrer Erstaufstellung und des damit verbundenen »epigraphic habit« mit seinen jeweils spezifischen Repräsentationsmustern untersucht⁵⁷. Dass aber auch unter solchen Ehrendenkmälern mit der teils von eher praktischen, teils allerdings auch von eindeutig inhaltlichen Überlegungen angetriebenen Wiederverwendung vorkaiserzeitlicher Monumente stets gerechnet werden muss, haben die hier vorgestellten Beispiele sehr deutlich gezeigt.

53 Dion Chrys. 31 passim. Vgl. Lahusen 2010, 178.

54 Zum Aspekt der »historischen Tiefe« s. Böhme 2006, 134.

55 Explizite Rückbezüge auf republikanische Werte und Tugenden finden sich im Repräsentationsverhalten insbesondere der stadtrömischen Elite bis in das 5. Jh. n. Chr., s. hierzu bes. Niquet 2000, 131–166; Borg – Witschel 2001, 85 mit Anm. 212; Behrwald 2009, 282 f. und Orlandi 2012.

56 Zum spätantiken Umgang mit älteren Monumenten, vor allem in Rom, im Sinne einer bewussten Historisierung s. zuletzt bes. Niquet 2000, 111–172. 227–234; Behrwald 2009, 175–183.

281–283 und die Beiträge in Behrwald – Witschel 2012a (hier bes. die methodischen Überlegungen bei Behrwald – Witschel 2012b, 14–24). Vgl. auch Borg – Witschel 2001, 82 mit Anm. 192.

57 So insbesondere Alföldy 1979; Alföldy 1984; Zimmer 1989; Bergemann 1990; Bergemann 1992; Eck 1992; Zimmer 1992. Zu den Begriffsfeldern des »epigraphic habit« und »portrait habit« vgl. Griesbach 2011, 77 f.

Zusammenfassung

Dominik Maschek, Beispiele für die Wiederverwendung spätrepublikanischer Statuenbasen in mittelitalischen Landstädten der Kaiserzeit

Schlagworte

Ehrenstatuen • römische Republik • Kaiserzeit • Wiederverwendung • dorischer Fries

Die Wiederverwendung von kaiserzeitlichen Ehrenstatuen einschließlich der zugehörigen Basen ist ein Phänomen, das sich in den letzten Jahren vor allem in Hinblick auf die Spätantike verstärkt im Fokus der Forschung befand. Der vorliegende Beitrag widmet sich einer vergleichbaren Thematik, verschiebt allerdings den chronologischen Bezugsrahmen und nimmt den Umgang mit spätrepublikanischen Monumenten in der frühen bis hohen Kaiserzeit näher in den Blick. Dies geschieht anhand von drei Fallbeispielen aus Mittelitalien, die jeweils hinsichtlich der Art und Intention ihrer Wiederverwendung untersucht werden. Es handelt sich dabei um Statuenbasen mit dorischem Fries, die in den letzten Jahrzehnten der Republik erstmalig errichtet und im Laufe des 2. und 3. Jhs. n. Chr. umgewidmet wurden. Ausgehend vom ursprünglichen Entwurf und Dekor der Monumente liefert die Analyse der bautechnischen Modifikationen sowie der sekundär angebrachten Inschriften grundlegende Informationen nicht nur zum Vorgang der Wiederverwendung selbst, sondern auch zu seiner kulturgeschichtlichen und semantischen Kontextualisierung.

Abstract

Dominik Maschek, Examples of the Reuse of Late Republican Statue Bases in Imperial-Era Country Towns in Central Italy

Keywords

Honorific statues • Roman Republic • Imperial period • reuse • Doric frieze

The reuse of Imperial-era honorific statues and their bases is a phenomenon that has been the subject of increased interest among researchers in recent years, particularly with reference to late antiquity. This article considers a comparable topic but shifts the chronological framework to take a closer look at the utilization of late Republican monuments in the early to high Imperial period. It focuses on three examples from central Italy which are examined in respect of the manner and intention of their reuse. The objects selected are statue bases with a Doric frieze that were set up first in the last decades of the Republic and rededicated in the course of the 2nd and 3rd cent. A.D. Proceeding from the monuments' original design and decoration, the analysis of construction-related modifications and of secondary inscriptions provides basic information not only about the reutilization process itself but also about its cultural-historical and semantic contextualization.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: D-DAI-Rom 75.2727 (Rossa) • Abb. 2: D-DAI-Rom 75.2728 (Rossa) • Abb. 3: D-DAI-Rom 75.2729 (Rossa) • Abb. 4: D-DAI-Rom 112.VW81 (Monti) • Abb. 5: D-DAI-Rom 80.2176 (Schwanke – Diebner)

Abkürzungen

- Alföldy 1979 • G. Alföldy, Bildprogramme in den römischen Städten des Conventus Tarraconensis. Das Zeugnis der Statuenpostamente, *Revista de la Universidad Complutense* 18, 1979, 177–275
- Alföldy 1984 • G. Alföldy, Römische Statuen in Venetia et Histria. Epigraphische Quellen (Heidelberg 1984)
- Bauer – Witschel 2007 • F. A. Bauer – Ch. Witschel (Hrsg.), Statuen in der Spätantike (Wiesbaden 2007)
- Behrwald 2009 • R. Behrwald, Die Stadt als Museum? Die Wahrnehmung der Monumente Roms in der Spätantike, *Klio Beih.* 12 (Berlin 2009)
- Behrwald – Witschel 2012a • R. Behrwald – Ch. Witschel (Hrsg.), Rom in der Spätantike: Historische Erinnerung im städtischen Raum (Stuttgart 2012)
- Behrwald – Witschel 2012b • R. Behrwald – Ch. Witschel, Historische Erinnerung im städtischen Raum: Eine Einführung, in: Behrwald – Witschel 2012a, 13–29
- Bergemann 1990 • J. Bergemann, Römische Reiterstatuen. Ehrendenkmäler im öffentlichen Bereich, *BeitrESkAr* 11 (Mainz 1990)
- Bergemann 1992 • J. Bergemann, Die öffentliche Statuenrepräsentation am Beispiel der Reiterstatuen. Der Weg zur elitären Bildsprache, in: H.-J. Schalles – H. von Hesberg – P. Zanker (Hrsg.), *Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr. Der Funktionswandel des öffentlichen Raumes. Kolloquium in Xanten vom 2. bis 4. Mai 1990* (Köln 1992) 315–324
- Bergmann – Zanker 1981 • M. Bergmann – P. Zanker, *Damnatio memoriae*. Umgearbeitete Nero- und Domitiansporträts. Zur Ikonographie der flavischen Kaiser und des Nerva, *JdI* 96, 1981, 317–412
- Bispham 2007 • E. Bispham, *From Asculum to Actium. The Municipalization of Italy from the Social War to Augustus* (Oxford 2007)
- Blanck 1969 • H. Blanck, Wiederverwendung alter Statuen als Ehrendenkmäler bei Griechen und Römern, *StA* 11 (Rom 1969)
- Böhme 2006 • G. Böhme, *Architektur und Atmosphäre* (München 2006)
- Borg 2007 • B. Borg, Bilder für die Ewigkeit oder glanzvoller Auftritt? Zum Repräsentationsverhalten der stadtrömischen Eliten im dritten Jahrhundert nach Christus, in: Bauer – Witschel 2007, 43–77
- Borg – Witschel 2001 • B. Borg – Ch. Witschel, Veränderungen im Repräsentationsverhalten der römischen Eliten während des 3. Jhs. n. Chr., in: G. Alföldy – S. Panciera (Hrsg.), *Inchriftliche Denkmäler als Medien der Selbstdarstellung in der römischen Welt* (Stuttgart 2001) 47–120
- Buonocore 1992 • M. Buonocore, *Epigrafia anfiteatrale dell'occidente romano 3. Regiones Italiae II–V, Sicilia, Sardinia et Corsica* (Rom 1992)
- Buonocore 2006 • M. Buonocore, *Interamnia epigrafica*, in: P. Di Felice – V. Torrieri (Hrsg.), *Museo Civico Archeologico »F. Savini«, Teramo* (Teramo 2006) 319 f.
- Cagianò de Azevedo 1947 • M. Cagianò de Azevedo, *Interamnia Lirenas vel Sucasina* (presso Pignataro Interamna), *Regio I, Latium et Campania* (Rom 1947)
- Castagnoli 1972 • F. Castagnoli, *Lavinium 1. Topografia generale, fonti e storia delle ricerche* (Rom 1972)
- Coarelli – La Regina 1984 • F. Coarelli – A. La Regina, *Abruzzo – Molise, Guide archeologiche Laterza* 9 (Bari 1984)
- De Benedittis 1977 • G. De Benedittis, *Bovianum e il suo territorio. Primi appunti di topografia storica* (Salerno 1977)
- De Benedittis 1991 • G. De Benedittis, *Bovianum*, in: S. Capini – A. Di Niro (Hrsg.), *Samnum. Archeologia del Molise* (Rom 1991) 233–236
- De Benedittis 1995 • G. De Benedittis, *Bovianum, Molise: repertorio delle iscrizioni latine 1*, Istituto regionale studi storici del Molise Vincenzo Cuoco (Campobasso 1995)
- Diebner 1979 • S. Diebner, *Aesernia – Venafrum. Untersuchungen zu den römischen Steindenkmälern zweier Landstädte Mittelitaliens*, *Archaeologica* 8 (Rom 1979)
- Donati 2009 • A. Donati, *T. Annius T. F.*, *Epigraphica* 71, 2009, 73–83
- Eck 1978 • W. Eck, Die staatliche Organisation Italiens in der hohen Kaiserzeit, *Vestigia* 28 (München 1978)
- Eck 1992 • W. Eck, Ehrungen für Personen hohen soziopolitischen Ranges im öffentlichen und privaten Bereich, in: H.-J. Schalles – H. von Hesberg – P. Zanker (Hrsg.), *Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr. Der Funktionswandel des öffentlichen Raumes. Kolloquium in Xanten vom 2. bis 4. Mai 1990* (Köln 1992) 359–376
- Fora 1996 • M. Fora, *I munera gladiatoria in Italia. Considerazioni sulla loro documentazione epigrafica* (Neapel 1996)
- Forbis 1996 • E. Forbis, *Municipal Virtues in the Roman Empire. The Evidence of Italian Honorary Inscriptions*, *Beiträge zur Altertumskunde* 79 (Stuttgart 1996)

- Gehn 2010 • U. Gehn, Spätantike Ehrenstatuen in Italien. Einige Beispiele aus Rom und Puteoli, in: N. Burkhardt – R. H. W. Stichel, Die antike Stadt im Umbruch. Kolloquium in Darmstadt 19. bis 20. Mai 2006 (Wiesbaden 2010) 36–54
- Griesbach 2011 • J. Griesbach, Eine Krise des ›portrait habit? Zu den Aufstellungskontexten von Ehren- und Porträtstatuen im 3. Jh. n. Chr., in: S. Faust – F. Leitmeir (Hrsg.), Repräsentationsformen in severischer Zeit (Berlin 2011) 77–110
- Guidobaldi 1995 • M. P. Guidobaldi, La romanizzazione dell'ager Praetutianus (secoli III – I a.C.) (Perugia 1995)
- Hirschfeld 1905 • O. Hirschfeld, Die kaiserlichen Verwaltungsbeamten bis auf Diocletian² (Berlin 1905)
- ILLRP • A. Degrassi, Inscriptiones Latinae liberae rei publicae II, Biblioteca di studi superiori. Storia antica ed epigrafia 40 (Florenz 1963)
- Jacques 1983 • F. Jacques, Les curateurs des cités dans l'Occident romain: de Trajan à Gallien (Paris 1983)
- Jucker 1981 • H. Jucker, Iulisch-claudische Kaiser- und Prinzenporträts als ›Palimpseste, *JdI* 96, 1981, 236–316
- Kleinwächter 2001 • C. Kleinwächter, Platzanlagen nordafrikanischer Städte. Untersuchungen zum sogenannten Polyzentrismus in der Urbanistik der römischen Kaiserzeit, *BeitrESkAr* 20 (Mainz 2001)
- Kockel 2005 • V. Kockel, Altes und Neues vom Forum und vom Gebäude der Eumachia in Pompeji, in: R. Neudecker – P. Zanker (Hrsg.), Lebenswelten. Bilder und Räume in der römischen Stadt der Kaiserzeit. Symposium am 24. und 25. Januar 2002 zum Abschluss des von der Gerade Henkel Stiftung geförderten Forschungsprogramms ›Stadtkultur in der römischen Kaiserzeit«, *Palilia* 16 (Wiesbaden 2005) 51–72
- Lahusen 2010 • G. Lahusen, Römische Bildnisse. Auftraggeber, Funktionen, Standorte (Mainz 2010)
- Lemarchand 1926 • L. Lemarchand, Dion de Pruse. Les oeuvres d'avant l'exil (Paris 1926)
- Machado 2010 • C. Machado, Public Monuments and Civic Life. The End of the Statue Habit in Italy, in: P. Delogu – S. Gasparri (Hrsg.), Le trasformazioni del V secolo. L'Italia, i barbari e l'Occidente romano. Atti del Seminario di Poggibonsi 18–20 ottobre 2007 (Turnhout 2010) 237–257
- Machado – Ward-Perkins 2012 • C. Machado – B. Ward-Perkins, A Population of Statues, in: A. Bravi (Hrsg.), Aurea Umbria. Una regione dell'Impero nell'era di Constantino, *Bollettino per i beni culturali dell'Umbria, Quaderno* 6 (Viterbo 2012) 87–95
- Maschek 2012 • D. Maschek, Rationes decoris. Aufkommen und Verbreitung dorischer Friese in der mittelitalischen Architektur des 2. und 1. Jahrhunderts v. Chr., *Wiener Forschungen zur Archäologie* 14 (Wien 2012)
- Mau 1896 • A. Mau, Die Statuen des Forums von Pompeji, *RM* 11, 1896, 150–156
- Mau 1908 • A. Mau, Pompeji in Leben und Kunst² (Leipzig 1908)
- Niquet 2000 • H. Niquet, Monumenta virtutum titulique. Senatorische Selbstdarstellung im spätantiken Rom im Spiegel der epigraphischen Denkmäler (Stuttgart 2000)
- Orlandi 2012 • S. Orlandi, Passato e presente nell'epigrafia tardoantica di Roma, in: Behrwald – Witschel 2012a, 293–307
- Pekáry 2007 • Th. Pekáry, Phidias in Rom. Studien zum spätantiken Kunstverständnis, *Philippika* 16 (Wiesbaden 2007)
- Petraccia Lucernoni 1988 • M. F. Petraccia Lucernoni, I questori municipali dell'Italia antica, *Studi pubblicati dall'Istituto Italiano per la Storia Antica* 41 (Rom 1988)
- Pflaum 1960/1961 • H. G. Pflaum, Carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire romaine 2, *Bibliothèque archéologique et historique* 57, 112 (Paris 1960/1961)
- Rüpke – Glock 2005 • J. Rüpke – A. Glock, Fasti sacerdotum. Die Mitglieder der Priesterschaften und das sakrale Funktionspersonal römischer, griechischer, orientalischer und jüdisch-christlicher Kulte in der Stadt Rom von 300 v. Chr. bis 499 n. Chr. II. Biographien (Stuttgart 2005)
- Scheid – Granino Cecere 1999 • J. Scheid – M. G. Granino Cecere, Les sacerdoxes publics équestres, in: S. Demougine – H. Devijver – M.-Th. Raepsaet-Charlier (Hrsg.), L'ordre équestre. Histoire d'une aristocratie (II^e siècle av. J.-C. – III^e siècle ap. J.-C.). Actes du colloque international Bruxelles – Leuven 5–7 octobre 1995, *CEFR* 257 (Rom 1999) 79–189
- Stewart 2003 • P. Stewart, Statues in Roman Society. Representation and Response (Oxford 2003)
- Tosi 2003 • G. Tosi, Gli edifici per spettacoli nell'Italia romana (Rom 2003)

- Trifiló 2008 • F. Trifiló, Power, Architecture and Community in the Distribution of Honorary Statues in Roman Public Space, in: C. Fenwick – M. Wiggings – D. Wythe (Hrsg.), TRAC 2007. Proceedings of the Seventeenth Annual Theoretical Roman Archaeology Conference 29 March – 1 April 2007 (Oxford 2008) 109–120
- Varner 2004 • E. R. Varner, Mutilation and Transformation. *Damnatio memoriae* and Roman Imperial Portraiture, *Monumenta Graeca et Romana* 10 (Leiden 2004)
- Wiegand 1894 • Th. Wiegand, Die puteolanische Bauinschrift. Sachlich erläutert, Sonderabdruck aus dem XX. Supplementbande der Jahrbücher für Philologie (Leipzig 1894) 662–777
- Witschel 2006 • Ch. Witschel, Der »epigraphic habit« in der Spätantike. Das Beispiel der Provinz »Venetia et Histria«, in: J.-U. Krause – Ch. Witschel (Hrsg.), Die Stadt in der Spätantike – Niedergang oder Wandel?. Akten des internationalen Kolloquiums in München 30.–31. Mai 2003 (Stuttgart 2006) 359–411
- Witschel 2007 • Ch. Witschel, Statuen auf spätantiken Platzanlagen in Italien und Africa, in: Bauer – Witschel 2007, 113–169
- Witschel 2012 • Ch. Witschel, Alte und neue Erinnerungsmodi in den spätantiken Inschriften Roms, in: Behrwald – Witschel 2012a, 357–406
- Zanker 1983 • P. Zanker, Zur Bildnisrepräsentation führender Männer in mittelitalischen und campanischen Städten zur Zeit der späten Republik und der julisch-claudischen Kaiser, in: M. Cêbeillac-Gervasoni (Hrsg.), Les »Bourgeoisies« municipales italiennes aux 2^e et 1^{er} siècles av. J.C. Colloque Centre Jean Bérard, Institut français de Naples, 7–10 décembre 1981 (Paris 1983) 251–266
- Zanker 1995 • P. Zanker, Pompeji. Stadtbild und Wohngeschmack, *Kulturgeschichte der antiken Welt* 61 (Mainz 1995)
- Zimmer 1989 • G. Zimmer, Locus datus decreto decurionum. Zur Statuenaufstellung zweier Forumsanlagen im römischen Afrika (München 1989)
- Zimmer 1992 • G. Zimmer, Statuenaufgaben auf Forumsanlagen des 2. Jahrhunderts n. Chr., in: H.-J. Schalles – H. von Hesberg – P. Zanker (Hrsg.), Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr. Der Funktionswandel des öffentlichen Raumes. Kolloquium in Xanten vom 2. bis 4. Mai 1990 (Köln 1992) 301–313

Anschrift

Mag. Dr. phil. Dominik Maschek
 Technische Universität Darmstadt
 Fachgebiet Klassische Archäologie
 El-Lissitzky-Straße 1
 64287 Darmstadt
 Deutschland
 dmaschek@klarch.tu-darmstadt.de